



# Fragen und Antworten zu Cannabis

Was weiss man über Cannabis?  
Diese Broschüre bietet einen Überblick über  
den aktuellen Wissensstand zu Cannabis.

**Impressum**

Herausgeberin: Sucht Schweiz, Lausanne 2025

Gestaltung: Sucht Schweiz, Lausanne

Druck: EGGER AG, Frutigen

# 15 Fragen zu Cannabis

1. Was ist Cannabis? \_\_\_\_\_ 4
2. Wie viele Menschen konsumieren Cannabis? \_\_\_\_\_ 5
3. Sind der Konsum, der Anbau und  
der Besitz von Cannabis strafbar? \_\_\_\_\_ 6
4. Wie schädlich ist Cannabis? \_\_\_\_\_ 7
5. Warum wird vom Konsum im Jugendalter  
besonders abgeraten? \_\_\_\_\_ 8
6. Welches sind die unmittelbaren Wirkungen von Cannabis? \_\_\_\_\_ 9
7. Stellt der Konsum von Cannabis ein Risiko  
im Strassenverkehr dar? \_\_\_\_\_ 10
8. Welche Risiken bestehen bei langfristigem Konsum? \_\_\_\_\_ 11
9. Schränkt Cannabis die Denkfähigkeit ein? \_\_\_\_\_ 12
10. Verringert Cannabis die Motivation? \_\_\_\_\_ 13
11. Macht Cannabis abhängig? \_\_\_\_\_ 14
12. Führt Cannabis zum Konsum anderer Drogen? \_\_\_\_\_ 15
13. Führt Cannabis zu psychischen Erkrankungen? \_\_\_\_\_ 16
14. Kann Cannabis zu medizinischen Zwecken  
verwendet werden? \_\_\_\_\_ 17
15. Wie steht es um den Schwarzmarkt für Cannabis? \_\_\_\_\_ 18

# 1. Was ist Cannabis?

Cannabis ist der wissenschaftliche Name für Hanf. Diese Pflanze wird in der Tat auf vielfältige Weise in der Textil-, Chemie- oder Lebensmittelindustrie verwendet und enthält nicht immer psychoaktive Substanzen. Sie kann als Droge verwendet werden, wenn sie Tetrahydrocannabinol (THC) enthält. Sie enthält aber noch viele andere Substanzen, darunter z. B. Cannabidiol (CBD) und Terpene.

- Der Begriff «Cannabis» ist die botanische Bezeichnung für Hanf. Diese Pflanze kann unter anderem zur Herstellung von Textilien, Öl, Farbgrundlagen oder Waschmitteln verwendet werden- oder auch wegen ihrer psychoaktiven Wirkung, wenn sie THC enthält.
- Die Cannabispflanze enthält etwa 100 Cannabinoide. Die beiden bekanntesten sind «THC» und «CBD».
- Nutzhanf (oder Industriehanf) zeichnet sich in der Regel durch einen niedrigen THC-Gehalt und einen hohen Fasergehalt aus.
- Cannabis mit einem THC-Gehalt von 1 % oder mehr wird als Betäubungsmittel betrachtet. In diesem Fall unterliegt es dem Betäubungsmittelgesetz, das den Konsum, den Handel, den Anbau, den Besitz usw. verbietet.
- In den letzten Jahren sind Produkte auf den Markt gekommen, die CBD (Cannabidiol) und wenig THC enthalten. Wenn das Produkt weniger als 1 % THC enthält, fällt es nicht unter das Betäubungsmittelgesetz und hat in der Regel keine oder nur eine geringe psychoaktive Wirkung. Dieses Cannabis ist physisch identisch und hat denselben Geruch wie Cannabis, das mehr als 1 % THC enthält.
- Cannabis gibt es vor allem in Form von Blüten (manchmal auch als «Gras» bezeichnet) oder als Harz/Haschisch (Konzentrat aus zerkleinerten Pflanzenteilen) und seltener als Öl (mit Extrakten aus der Pflanze).
- Das Rauchen von Joints ist die am weitesten verbreitete Art der Einnahme (meist zusammen mit Tabak). Seltener wird Cannabis zur Zubereitung von Lebensmitteln verwendet («space cakes», Kekse, Cookies,...). Es kann auch mit einer Wasserpfeife (Bong), einer Shisha, einem Chillum oder einer Pfeife geraucht oder mit einem Vaporizer erhitzt werden.
- Cannabis kann auch als Medikament für bestimmte Krankheiten verschrieben werden (z. B. für Spasmen, bestimmte chronische Schmerzen oder Glaukom). In der Schweiz können Ärzte nun verschiedene THC-haltige Medikamente und Präparate verschreiben, darunter auch Blüten.

## 2. Wie viele Menschen konsumieren Cannabis?

Der manchmal verbreitete Eindruck, dass «alle kiffen», ist falsch. Es stimmt zwar, dass viele Menschen Cannabis ausprobiert haben, aber die Zahl derjenigen, die es mehr oder weniger regelmässig konsumieren, ist viel geringer.

- Cannabis ist die am häufigsten konsumierte illegale Droge der Welt. In der Schweiz geben etwa 37 % der Männer und 25 % der Frauen ab 15 Jahren an, mindestens einmal in ihrem Leben Cannabis konsumiert zu haben (Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB), 2022).
- Der problematische Cannabiskonsum scheint hauptsächlich die 15- bis 34-Jährigen zu betreffen, wobei die Prävalenz bei den 25- bis 34-Jährigen am höchsten ist (3.5 %) (Suchtmonitoring 2016- Cannabisbericht).
- 9.8 % der Männer und 5.4 % der Frauen gaben an, in den letzten 12 Monaten Cannabis konsumiert zu haben (SGB, 2022).
- Viele Personen reduzieren oder unterbrechen ihren Konsum mit dem Eintritt in das Berufsleben und/oder der Geburt von Kindern.
- Von den 15- bis 19-Jährigen gaben 29.5 % an, Cannabis schon einmal probiert zu haben und 57 %, dies noch nie getan zu haben (Suchtmonitoring 2016).

### 3. Sind der Konsum, der Anbau und der Besitz von Cannabis strafbar?

Legal? Illegal? Gleichwertig? Cannabis mit einem THC-Gehalt von 1% oder mehr unterliegt dem Betäubungsmittelgesetz. Sein Konsum, Anbau, Handel usw. sind strafbar. Der Anbau für den Eigenbedarf ist ebenfalls verboten.

- Bei Erwachsenen führt eine Verzeigung wegen **Cannabiskonsums** zu einer Ordnungsstrafe von CHF 100.–, wenn die Person weniger als 10 Gramm Cannabis besitzt und keine anderen Straftaten begangen hat.
- Infolge zweier neuerer Entscheidungen des Bundesgerichts wird der **Besitz** von weniger als 10 Gramm Cannabis weder bestraft noch beschlagnahmt.
- Bei Minderjährigen nimmt die Polizei in der Regel Kontakt mit den Eltern und der Jugendgerichtsbarkeit auf. Die Praxis ist jedoch von Kanton zu Kanton unterschiedlich. Es kann eine Nachbetreuung, eine Abklärung mit einer spezialisierten Stelle oder eine Geldstrafe verhängt werden.
- Das Führen eines Fahrzeugs unter dem Einfluss von Cannabis ist verboten (siehe auch S. 10).
- Cannabis mit einem THC-Gehalt von weniger als 1% (CBD-Cannabis) unterliegt nicht dem Betäubungsmittelgesetz. Es ist jedoch Vorsicht geboten, da die Qualität und der THC-Gehalt von CBD-Cannabis nicht immer garantiert sind.
- Seit 2021 können sich Erwachsene in bestimmten Regionen für Pilotversuche zum Verkauf von Cannabis anmelden, bei denen sie legal Cannabis (mit einem THC-
- Gehalt von über 1 %) kaufen und an einem privaten Ort konsumieren können.
- Seit 2012 haben über zwanzig Bundesstaaten in den USA Cannabis legalisiert. Im Jahr 2013 war Uruguay das erste Land, das es legalisiert hat, gefolgt von Kanada im Jahr 2018. Im Jahr 2024 werden schätzungsweise mehr als 300 Millionen Menschen in einem Land oder einer Region leben, in dem der Status von Cannabis zumindest teilweise legal ist.
- In Europa haben Malta, Luxemburg und Deutschland den Besitz, den Eigenanbau und/oder den gemeinschaftlichen Anbau von Cannabis legalisiert.
- Entgegen der landläufigen Meinung ist Cannabis in den Niederlanden nicht legal. Der Verkauf und der Besitz kleiner Mengen Cannabis werden toleriert. Die Versorgung der Coffeeshops erfolgt jedoch immer noch über den Schwarzmarkt.
- Cannabis kann durch verschiedene Produkte verunreinigt werden, insbesondere im Zusammenhang mit dem Anbau oder der Zugabe von Chemikalien. Nur eine Analyse des Produkts gibt Aufschluss über seine Qualität und darüber, ob Pestizide, Herbizide, synthetische Cannabinoide, Schwermetalle, ... vorhanden sind oder nicht.

## 4. Wie schädlich ist Cannabis?

Einen risikofreien Cannabiskonsum gibt es nicht. Er gilt jedoch als weniger gefährlich als der Konsum einiger anderer Substanzen wie Heroin oder Kokain, kann aber dennoch zu verschiedenen Problemen im Zusammenhang mit der körperlichen und geistigen Gesundheit führen.

**— Persönliche Merkmale:** Personen, die z. B. an Erkrankungen der Atemwege, des Herz-Kreislauf-Systems oder der psychischen Gesundheit (psychotische Störungen, Angst, Stress, Depressionen,...) leiden, sind besonders gefährdet, gesundheitliche Probleme zu entwickeln oder zu verschlimmern.

**— Die Situation:** Der Konsum von Cannabis in Situationen, die eine hohe Aufmerksamkeits- und Konzentrationsfähigkeit erfordern, erhöht das Unfallrisiko (z. B. im Strassenverkehr, beim Skifahren,...). Der Cannabiskonsum kann auch zu Problemen mit der Aufmerksamkeit, der Konzentration oder der Ausführung von Aufgaben führen (z. B. in der Schule, bei der Arbeit, während des Sports).

**— Häufigkeit des Konsums:** Die Häufigkeit und die Menge des Konsums werden mit Risiken für die physische und psychische Gesundheit in Verbindung gebracht. Ein einmaliger Konsum kann jedoch bereits zu schwerwiegenden Folgen führen, z.B. indem er einen Verkehrsunfall verursacht.

**— Die Art des Konsums:** Das Rauchen von Cannabis schädigt die Atemwege der rauhenden Personen und derjenigen, die sie umgeben. Die Beimischung von Tabak erhöht das Risiko von Krebserkrankungen und Abhängigkeit. Die Einnahme von THC-haltigen Produkten kann aufgrund der Latenz-

zeit das Risiko einer Überdosierung und unerwünschter Nebenwirkungen erhöhen.

**— Die Dosierung des Wirkstoffs:** Je höher die THC-Dosis, desto stärker ist die Vergiftung und desto grösser ist die Gefahr, dass man schlechte Erfahrungen macht. Hohe THC-Dosierungen können auch das Risiko einer Abhängigkeit erhöhen. Die Gemütsverfassung sowie der Kontext des Konsums beeinflussen ebenfalls die Wirkungen und Risiken.

**— CBD-Cannabis:** Die langfristigen Auswirkungen des Konsums von CBD sind noch nicht bekannt. Wenn es geraucht wird, birgt es die gleichen Risiken für die Atemwege.

**— Psychische Verfassung:** Cannabis kann psychotische Dekompensationsepisoden auslösen, insbesondere bei anfälligen Personen, die z. B. unter Schizophrenie oder schweren Angststörungen leiden, und die Entwicklung dieser Erkrankungen beschleunigen und/oder ihren Verlauf verschlimmern.

**— Synthetische Cannabinoide:** Diese Moleküle dienen dazu, die Wirkung von THC zu imitieren. Sie sind oft viel stärker als THC und daher schwerer zu dosieren. Sie werden manchmal CBD-Blüten beigemischt. Einige von ihnen wurden mit dem Auftreten von Nierenschäden, Lungenerkrankungen, Herzproblemen, Übelkeit mit Erbrechen, Magen-Darm-Beschwerden und sogar Todesfällen in Verbindung gebracht.

## 5. Warum wird vom Konsum im Jugendalter besonders abgeraten?

Der frühe Konsum (im Jugendalter) induziert aufgrund der körperlichen und psychologischen Entwicklung ein zusätzliches Risiko. Dies macht Jugendliche erhöht anfällig für die Wirkungen von Cannabis.

- Einige Forschungsarbeiten legen nahe, dass der frühe Konsum von Cannabis einen Einfluss auf die Entwicklung des Gehirns ausüben kann, da die Reifung des Gehirns noch nicht abgeschlossen ist.
- Es gibt einen Zusammenhang zwischen Cannabiskonsum, Psychosen und Depressionen, insbesondere bei Personen, die häufig konsumieren und in jungen Jahren mit dem Konsum begonnen haben.
- Cannabiskonsum kann das Erlernen des Umgangs mit Emotionen und Stress ohne den Einsatz psychoaktiver Substanzen verringern. Dies gilt insbesondere für Jugendliche, die Schwierigkeiten haben, mit ihren Emotionen umzugehen.
- Auch bei Erwachsenen führt der Cannabiskonsum zu kognitiven Beeinträchtigungen (Konzentration, Gedächtnisleistung, Aufmerksamkeit). Die Forschung zeigt, dass diese Verminderungen reversibel sein können, wenn der Konsum eingestellt wird.

Der Cannabiskonsum kann auch auf andere gesundheitliche oder soziale Probleme hinweisen, die manchmal noch grösser sind. Bei Jugendlichen, die regelmässig Cannabis konsumieren, ist besondere Vorsicht geboten.

## 6. Welches sind die unmittelbaren Wirkungen von Cannabis?

Der Konsum von Cannabis führt zu einem Rausch, zu körperlichen Reaktionen und hat Auswirkungen auf die Konzentrations- und Reaktionsfähigkeit. Aber Vorsicht: «Zugedröhnt sein» ist nicht immer lustig und manchmal sogar sehr unangenehm.

- Die Art der Wirkung hängt sehr stark von der konsumierenden Person und ihrer momentanen Stimmung, der Situation, der Art des Konsums und der konsumierten Menge ab. Cannabis neigt vor allem dazu, eine bereits bestehende Stimmung zu verstärken. So kommt es häufig vor, dass sowohl positive als auch negative Gefühle verstärkt werden.
- Die Wirkung von Cannabis kann mit Entspannung und Enthemmung einhergehen. Typisch sind auch ein verändertes Bewusstsein für die vergehende Zeit und eine erhöhte Empfindlichkeit gegenüber Licht und Musik.
- Ein erhöhter Puls, Veränderungen des Blutdrucks, erweiterte Pupillen, Schwindel oder Schwierigkeiten bei der Motorik gehören zu den körperlichen Auswirkungen des Cannabiskonsums.
- Es gibt viele Überzeugungen rund um die Wirkungen von Cannabis in Abhängigkeit von der Sorte oder dem THC/CBD-Gehalt. Sie sind bislang nicht wissenschaftlich belegt und die meisten Produkte, die im Umlauf sind, stammen von Hybridsorten.

Die unmittelbaren Wirkungen können körperliche und psychische Risiken mit sich bringen: «Bad Trips» können mit erheblichen psychischen Folgen verbunden sein, auch wenn diese in der Regel verschwinden, wenn die Wirkung des Cannabis nachlässt. Die Auswirkungen auf den Körper können problematisch sein, insbesondere für Personen mit gesundheitlichen Problemen (z. B. Atem- und Herzbeschwerden, psychische Probleme). Der durch Cannabis hervorgerufene Rausch verschlechtert die Konzentrations- und Reaktionsfähigkeit sowie das Kurzzeitgedächtnis.

## 7. Stellt der Konsum von Cannabis ein Risiko im Straßenverkehr dar?

Der Konsum von Cannabis verringert Fähigkeiten, die für das Führen eines Fahrzeugs unerlässlich sind. Das Fahren unter dem Einfluss von Cannabis ist nicht nur strafbar, sondern gilt als schwerer Verstoss gegen das Straßenverkehrsgesetz.

- Cannabis verringert die Konzentrationsfähigkeit und verlängert die Reaktionszeit. Auch die Einschätzung von Entfernungen und Geschwindigkeiten ist schlecht. Automatismen funktionieren nicht mehr, vor allem in Stresssituationen. Außerdem wird die Aufmerksamkeit durch Details von untergeordneter Bedeutung abgelenkt.
- Die Mischung mit anderen psychoaktiven Substanzen führt zu unvorhersehbaren Wirkungen. Es wurde auch nachgewiesen, dass der gleichzeitige Konsum von Cannabis und Alkohol selbst bei geringen Dosen zu einer erheblichen Beeinträchtigung der Fahrtüchtigkeit führt.
- Bei Verdacht auf Cannabiskonsum kann die Polizei einen Schnelltest durchführen. Wenn dieser positiv ausfällt, wird eine Blutprobe verlangt. Bei Cannabis reicht der blosse Nachweis von THC im Blut aus, um eine Fahruntüchtigkeit nachzuweisen.
- Die Nachweiszeit variiert je nach individuellen Merkmalen und der konsumierten Menge. Bei einem hohen und regelmäßigen Konsum dauert der Nachweis von THC im Blut länger. Bei täglichem Cannabiskonsum ist es fast unmöglich, unter dem erlaubten Grenzwert zu bleiben.
- Wer mit einem THC-Wert von 1.5 mcg/l oder mehr im Blut ein Fahrzeug führt, wird mit einer Geld- oder Freiheitsstrafe sowie einem Führerscheinentzug von mindestens drei Monaten bestraft. Je nach Fall wird eine Untersuchung zur Feststellung der Fahrtauglichkeit durchgeführt. Die Strafe wird verschärft, wenn gleichzeitig ein anderes Vergehen (z.B. Geschwindigkeitsübertretung) vorliegt. Im Falle eines Rückfalls ist die Strafe höher.
- Bei einem Unfall unter Cannabiseinfluss können die Versicherungen ihre Leistungen kürzen. Die wirtschaftlichen Folgen können schwerwiegend sein, insbesondere wenn andere Personen zu Schaden kommen.

## 8. Welche Risiken bestehen bei Langfristigem Konsum?

Cannabis kann Ihrer Gesundheit schaden. Häufiger Cannabiskonsum kann zu verschiedenen körperlichen Problemen führen. Es fehlt jedoch noch an Wissen, um bestimmte langfristige Risiken genau zu messen.

- Forschungsergebnisse zeigen, dass der Konsum in einem frühen Alter die Entwicklung und damit die Struktur des Gehirns beeinflussen kann.
- Cannabis wird am häufigsten geraucht und mit Tabak gemischt. Mit dem Räuchen (mit oder ohne Tabak) steigt das Risiko von Atemwegsinfektionen, Kurzatmigkeit, Husten oder chronischer Bronchitis. Wahrscheinlich wird auch das Risiko für Krebserkrankungen erhöht. Beim Räuchen besteht ein hohes Risiko, nikotinabhängig zu werden.
- Es gibt nur wenige Studienergebnisse zu den Auswirkungen des Cannabiskonsums auf die Fruchtbarkeit. Es ist möglich, dass Cannabis die Fruchtbarkeit sowohl bei Männern als auch bei Frauen verringert.
- Die Forschungsergebnisse zu den Folgen auf das ungeborene Kind sind ebenfalls begrenzt. Es gibt jedoch Hinweise auf einen negativen Einfluss auf die neurologische Entwicklung sowie das Gewicht bei der Geburt, die möglicherweise zu früh erfolgt. Es wird empfohlen, während der Schwangerschaft und in der Stillzeit auf den Konsum von Cannabis (und anderen psychoaktiven Substanzen) zu verzichten.

Der Konsum von Cannabis kann auch den Konsum von anderen schädlichen Stoffen wie Pestiziden induzieren.

Pflanzenmischungen, die im Internet als Alternative zu Cannabis verkauft werden, enthalten oft synthetische Cannabinoide, die viel stärker sind als THC. Der Konsum solcher Mischungen birgt Risiken, die schwer abzuschätzen sind, aber sehr hoch sein können.

## 9. Schränkt Cannabis die Denkfähigkeit ein?

Cannabis macht nicht «dumm», aber ... kognitive Beeinträchtigungen können unmittelbar nach dem Konsum oder bei chronisch hohem Konsum auftreten.

- Während der Zeit, in der sich eine Person unter dem Einfluss von Cannabis steht, ist ihre Fähigkeit zu lernen und zu denken eingeschränkt.
- Neuropsychologische Studien haben gezeigt, dass starke Cannabiskonsument:innen Störungen des Gedächtnisses, der Aufmerksamkeit und des Umgangs mit komplexen Informationen aufweisen. Diese Veränderungen sind nicht sehr ausgeprägt, aber dennoch in Tests messbar. Bei Erwachsenen, die ihren Konsum einstellen, scheinen sich ihre Fähigkeiten nach einer gewissen Zeit zu «normalisieren».
- Mehrere Studien, an denen Personen teilnahmen, die sehr jung mit dem Cannabiskonsum begonnen hatten und regelmässig Cannabis konsumierten, haben langfristige kognitive Defizite (Gedächtnis, Konzentration, Denkvermögen) aufgezeigt, die mit dem regelmässigen Konsum während der Entwicklungsphase des Gehirns in Verbindung gebracht werden könnten.
- Es besteht der Glaube, dass sich die Konzentrationsfähigkeit verbessert, wenn Cannabis konsumiert wird. Es gibt Hinweise darauf, dass der Konsum bei manchen Menschen auf Hyperaktivität und Aufmerksamkeitsdefizite einwirkt, so dass sie das Gefühl haben, sich besser konzentrieren zu können.

## 10. Verringert Cannabis die Motivation?

Es gibt eine Assoziation zwischen Motivation und Cannabiskonsum, auch wenn es schwierig ist, eine Kausalität herzustellen. Ein Desinteresse an Hobbys, Freundschafts- oder Familienbeziehungen, ein Rückzug in sich selbst, grosse Müdigkeit und ein passiver Zustand werden so bei einigen Personen beobachtet. Die meisten Menschen, die Cannabis konsumieren, sind jedoch weder apathisch noch unmotiviert.

— Während des akuten Rausches kann die sedierende und beruhigende Wirkung von Cannabis die Motivation beeinträchtigen. Mit anderen Worten: Während eine Person unter dem Einfluss von Cannabis steht, ist sie weniger bereit, sich um eine Belohnung zu bemühen (Motivation).

— Dieser Rausch schränkt vorübergehend die Fähigkeiten und die Bereitschaft zu lernen ein. Dieser Effekt ist weniger ausgeprägt- oder sogar umgekehrt-, wenn die Person nicht mehr unter dem Einfluss von Cannabis steht.

— Ende der 60er Jahre wurde eine Palette verschiedener Symptome, die dem Cannabiskonsum zugeschrieben wurden, als «amotivationales Syndrom» (Apathie, Lethargie, Rückzug, Antriebslosigkeit) definiert. Die Mehrheit der Personen, die Cannabis konsumieren, weist jedoch nicht dauerhaft solche Symptome auf. Es ist wahrscheinlich, dass diese Symptome mit dem Lebensstil oder der Persönlichkeit zusammenhängen. Sie können auch das Ergebnis einer vorbestehenden Depression oder eines andauernden Rauschzustands sein.

## 11. Macht Cannabis abhängig?

Auch bei Cannabis kann die Kontrolle über den Konsum verloren gehen und eine psychische und physische Abhängigkeit entstehen. Es gibt Tests, mit denen man seinen Konsum einschätzen kann (z. B. Diagnostische Kriterien für Substanzabhängigkeit - Weltgesundheitsorganisation ICD-11).

- Die Menge und die Häufigkeit des Konsums sowie individuelle Unterschiede beeinflussen das Risiko, eine Abhängigkeit zu entwickeln.
- Cannabis kann zu einer psychischen Abhängigkeit führen, die mit einem Verlangen nach erneutem Konsum und der Gefahr von Rückfällen auch auf lange Sicht verbunden ist. Die Schwierigkeiten, sich von einer psychischen Abhängigkeit zu befreien, sind oft gross. Professionelle Hilfe in Anspruch nehmen, wenn es nicht allein gelingt.
- Auch wenn es weniger häufig vorkommt, kann Cannabis auch zu einer körperlichen Abhängigkeit führen. Veränderungen des Blutdrucks und des Pulses, Unruhe, Schlaflosigkeit, Schwitzen oder Durchfall können zu den Entzugserscheinungen gehören.
- Wenn Cannabis gemischt mit Tabak geräucht wird, besteht die Gefahr, nikotinabhängig zu werden.
- Es ist nicht immer einfach zu beurteilen, ob eine Abhängigkeit von Cannabis vorliegt oder nicht. Ein Gespräch mit einer Fachperson kann helfen, die Situation einzuschätzen.

Zu den bewährten therapeutischen Massnahmen gehören verhaltenstherapeutische Ansätze und motivierende Gesprächsführung. Insbesondere bei Jugendlichen ist es wichtig, das Umfeld in die Behandlung einzubeziehen.

## 12. Führt Cannabis zum Konsum anderer Drogen?

Keine Droge führt zwangsläufig zum Konsum einer anderen Droge. Die Vorstellung einer «Einstiegsdroge» zu anderen illegalen Drogen führt zu vielen Missverständnissen. Tatsächlich konsumieren die meisten Menschen, die Cannabis konsumieren, keine anderen Drogen.

Es stimmt, dass die meisten Menschen, die z. B. Heroin oder Kokain konsumieren, auch mit Cannabis experimentiert haben (ebenso wie mit Alkohol und Tabak). Das bedeutet jedoch nicht, dass der Konsum von Cannabis den Konsum anderer Drogen nach sich zieht. Nur eine kleine Anzahl von Personen wird auf andere Substanzen umsteigen.

Das Risiko, andere illegale Drogen zu konsumieren, wird wahrscheinlich von anderen Faktoren beeinflusst, z.B. vom Kontakt mit Personen, die andere Substanzen verkaufen, oder von der Zugehörigkeit zu einer Gruppe, in der der Drogenkonsum stärker verbreitet ist. Diese Faktoren können ebenfalls einen frühen Einstieg in den Drogenkonsum begünstigen. Auf individueller Ebene kann die Risikobereitschaft das Risiko, andere Substanzen zu konsumieren, beeinflussen.

## 13. Führt Cannabis zu psychischen Erkrankungen?

Oder führt ein psychisches Problem zum Konsum von Cannabis?

Der Zusammenhang zwischen psychischen Problemen und Cannabiskonsum wird nicht mehr bestritten. Die Ursache-Wirkungs-Beziehungen sind jedoch genauer zu untersuchen. Sie können je nach Individuum und Krankheitsbild unterschiedlich sein.

- Es besteht ein Zusammenhang zwischen Cannabiskonsum und Psychosen und Depressionen, insbesondere wenn der Konsum häufig ist und in jungen Jahren begonnen hat. Die Frage, ob ein kausaler Zusammenhang besteht und ob nicht andere Faktoren die psychischen Probleme oder den Cannabiskonsum verursachen, ist noch Gegenstand der Forschung.
- Cannabiskonsum kann gefährdete oder anfällige Personen (z. B. psychiatrische Vorgeschichte, Traumata, Probleme bei der Stressbewältigung, Angstzustände, Panikattacken, Schlafstörungen, depressive Symptome,...) dem beschleunigten Auftreten oder der Verschlimmerung von Störungen und Symptomen aussetzen.
- Der Konsum von Cannabis kann zu Schizophrenie führen. Diese Krankheit ist jedoch auch von genetischen und/oder umweltbedingten Faktoren abhängig.
- Der Konsum von Cannabis erhöht das Risiko für psychotische Störungen.
- Manche Menschen verwenden Cannabis zu therapeutischen Zwecken, ohne jedoch einen Arzt zu konsultieren. Cannabis hilft ihnen offenbar dabei, Schmerzen zu lindern oder sich auf eine bestimmte Aufgabe zu konzentrieren (Aufmerksamkeitsstörungen, Hyperaktivität usw.).

## 14. Kann Cannabis zu medizinischen Zwecken verwendet werden?

Cannabis kann zu therapeutischen Zwecken mit oder ohne ärztliche Verschreibung eingenommen werden. Abgesehen von bestimmten, genau definierten Krankheitsbildern oder Symptomen fehlen noch Daten, um die Wirksamkeit von Cannabis zu bestätigen oder zu widerlegen.

- Cannabis könnte bei der Verringerung chronischer Schmerzen wirksam sein. Dennoch gibt es noch keinen wissenschaftlichen Konsens über seine Wirksamkeit und den Vorteil gegenüber anderen Schmerzbehandlungen.
- Die Wirksamkeit bei Menschen mit Spastik (Muskelsteifheit) ist anerkannt. Bestimmte Medikamente auf der Basis von Cannabisextrakten (Sativex) werden zu diesem Zweck verschrieben.
- Bestimmte Epilepsiesyndrome können mit CBD behandelt werden. Die antiepileptischen Eigenschaften von THC sind noch nicht nachgewiesen.
- Signifikante Effekte auf Appetit und Gewichtszunahme sowie auf die Verringerung von Übelkeit und Erbrechen werden berichtet, haben aber bislang keine wissenschaftliche Validierung.
- Auswirkungen auf die Alzheimer- und Parkinson-Krankheit werden untersucht, aber bislang wurden keine eindeutigen Ergebnisse erzielt.
- Die medizinische Verwendung von Cannabis zur Behandlung von Angststörungen ist heikel, da THC in hohen Dosen angstauslösend wirken kann. Cannabis birgt auch das Risiko, dass sich Psychosen und depressive Zustände verschlimmern, insbesondere bei gefährdeten Personen.
- Eine Wirkung auf bestimmte Schlafstörungen wird angedeutet, aber auch hier reichen die Ergebnisse nicht aus, um klinische Schlussfolgerungen zu ziehen.

## 15. Wie steht es um den Schwarzmarkt für Cannabis?

Jedes illegale Produkt hat seinen Schwarzmarkt oder seine Schwarzmärkte. Das heisst, dass Personen eine verbotene Substanz vermarkten und dabei versuchen, aus dem Verkauf Profit zu schlagen.

- Für Cannabis gibt es nicht einen, sondern eine Vielzahl von Schwarzmärkten, anders als z. B. für Heroin.
- Cannabis wird auf der Strasse verkauft, und zwar über organisierte Netzwerke, aber auch und vor allem über Freunde/ Bekannte, die Cannabis anbauen oder es in grossen Mengen im Ausland, in illegalen Geschäften oder auch im Internet kaufen.
- Besonders an Cannabis ist, dass es sich um eine illegale Droge handelt, die sich leicht anbauen lässt.
- Die Polizei beschlagnahmt Cannabis hauptsächlich aufgrund von Anzeigen (z.B. im Zusammenhang mit Gerüchen).
- Aufgrund der Vielzahl von Bezugsquellen kann sich Cannabis in seiner Qualität und seinem THC-Gehalt stark unterscheiden. Im Jahr 2023 hatte das in der Schweiz beschlagnahmte Cannabis in Blütenform einen THC-Gehalt zwischen 0.5 % und 25 % (Durchschnitt: 12.1 %).

## Weiterführende Informationen

Weitere Informationsmaterialien von Sucht Schweiz zum Thema Cannabis zum Bestellen oder Herunterladen in unserem Online-Shop:



[shop.suchtschweiz.ch](http://shop.suchtschweiz.ch)

- Flyer «Cannabis – Wie reduziert man die Risiken?».
- «Im Fokus- Cannabis» für Erwachsene
- Flyer «Cannabis» für Jugendliche
- Leitfaden für Eltern «Cannabis- mit Teenagern darüber reden»
- Factsheet CBD

## Hilfe und Beratung



[suchtindex.ch](http://suchtindex.ch)

Adressen von Suchthilfe-  
einrichtungen in der Schweiz



[safezone.ch](http://safezone.ch)

Online-Plattform  
für Suchtberatung

**Danke!**  
für Ihre Spende



**Sucht Schweiz**  
Av. Louis Ruchonnet 14  
CH-1003 Lausanne

Tel. +41 21 321 29 11  
IBAN: CH63 0900 0000 1000 0261 7  
[www.suchtschweiz.ch](http://www.suchtschweiz.ch)

